

20 Sekunden

**Tote bleiben geheim**

MOSKAU. Der Tod russischer Soldaten bei Spezialeinsätzen zu Friedenszeiten ist ab sofort ein Staatsgeheimnis. Der russische Präsident Wladimir Putin unterzeichnete ein entsprechendes Dekret. SDA

**Mehr Gefechte**

KIEW. Die Ukraine hat davor gewarnt, dass im Osten des Landes die Kämpfe mit prorussischen Separatisten wieder aufblühen könnten. Russland habe Truppen in den Osten seines Nachbarlandes verlegt, so der ukrainische Verteidigungsminister Stepan Poltorak. SDA

**Mankini-Verbot**

NEWQUAY. Im englischen Newquay hat ein Mankini-Verbot die Kriminalität zurückgehen lassen. Partys, bei denen Männer den von der Satire-Figur Borat in Mode gebrachten Einteiler aus Tanga mit Trägern trugen, hatten den Unmut der Einwohner Newquays hervorgerufen. Seit dem Mankini-Verbot habe sich die Zahl der Fälle unsozialen Verhaltens halbiert, teilte die Polizei mit. SDA

# Blatter: «Ich kann nicht

**ZÜRICH.** Sepp Blatter hat den Fifa-Kongress eröffnet. Dabei tat er, was alle Welt von ihm erwartet hatte: Er nahm sich aus der Schusslinie.

Gestern, einen Tag nach der Verhaftung von sieben Fifa-Spitzenfunktionären und der Durchsuchung des Fifa-Hauptsitzes in Zürich, wurde der 65. Fifa-Kongress offiziell eröffnet – vom amtierenden Präsidenten Joseph Blatter. Mit den Worten «meine lieben Freunde des Fussballs» begrüßte der Walliser die Anwesenden im Theater 11 in Zürich-Oerlikon.

Viele Worte – auf Englisch – verlor der 79-Jährige nicht, ehe er auf das Thema zu sprechen kam, das die Fussball- beziehungsweise die ganze Welt seit Mittwochmorgen auf Trab hält: «Wir können es nicht erlauben, dass der Ruf des Fussballs sowie der Fifa noch länger durch den Dreck gezogen wird.» Er las die offenbar bis ins Detail vorbereitete Rede mit gesenktem Blick vor. Es müsse jetzt und hier aufhören. Blatter distanzierte sich dabei von Korruptionsvor-

würfen jeglicher Art. «Wir, oder ich, können nicht rund um die Uhr alle kontrollieren. Wenn Leute etwas Falsches machen wollen, werden sie versuchen, es zu verstecken.» Nichtsdestotrotz sei er für das Ansehen des Weltverbandes verantwortlich. Und dafür, «Dinge wieder zu reparieren». Als wolle er mit gutem Beispiel vorangehen, sprach er von einem «schwierigen Weg», den die Fifa vor sich habe.

Gemeint ist seine Wiederwahl, die er heute ab 9.30 Uhr in Angriff nehmen wird. Trotz allem siegessicher. Schliesslich wird Blatter heute mit grösster Wahrscheinlichkeit von den 209 Vertretern der nationalen Verbände als Präsident bestätigt. Prinz Ali bin al-Husseini, mittlerweile einziger Opponent, scheint trotz der jüngsten Skandale chancenlos zu sein. ALS/SI

**Mehr dazu in Wirtschaft und Sport.**



Ist trotz allem siegessicher: Fifa-Präsident Sepp Blatter (M.) an der Seite von

**Maurer steht hinter Blatter: «Blatter soll**

ZÜRICH. Bundesrat Ueli Maurer eröffnete seine Rede am Fifa-Kongress gestern mit den Worten «Lieber Sepp». In nicht ganz akzentfreiem Englisch fuhr er fort: Die Schweiz wolle Fairness und kämpfe gegen Korruption. «Die Fifa hat ein Problem mit der Glaubwürdig-

keit.» Der Mittwoch sei aber ein guter Tag gewesen für die Fifa auf dem Weg, diese zurückzugewinnen. «Das Positive ist: Der Fussball trägt in der Schweiz viel zur Integration bei», so der SVP-Bundesrat. Bereits an einem Podiumsgespräch in Luzern Stunden zuvor



Die sieben Fifa-Funktionäre, die in Zürcher Gefängnissen inhaftiert sind, müssen nun auf Luxus verzichten, auch beim Essen. AFP

## Statt Foie gras de canard gibts Hörnli und Ghackets

**ZÜRICH.** Sieben Fifa-Funktionäre sitzen in Zürcher Gefängnissen. Mit dem Luxusleben ist es für sie bis auf Weiteres vorbei.

Im Nobelhotel Baur au Lac nahm die Zürcher Kantonspolizei am Mittwoch im Auftrag des Bundesamts für Justiz (BJ) sieben Fifa-Funktionäre fest. Der Hauptvorwurf der US-Behörden: Korruption in

Millionenhöhe. Nun sitzen die sieben in «mehreren Haftanstalten im Kanton Zürich», wie Rebecca de Silva, Sprecherin des Zürcher Amts für Justizvollzug, sagt. Ohne Extrawurst. Für die Inhaftierten gelten die üblichen Bedingungen der Auslieferungshaft: pro Tag nur «eine Stunde Spaziergang», kein Internet – und Besuche nur nach Bewilligung des BJ. Ein krasser Gegensatz zu dem, was die Funk-

tionäre gewohnt sein dürften. Das gestrige Mittagsmenu im Hotel Baur au Lac: Entenleber, danach poeliertes Kalbssteak an Zwiebel-Soubise, grüner Spargel mit Sommertrüffel und buttergeschwenkte Nicola-Kartoffeln. Preis: 76 Franken.

Das Budget für drei Mahlzeiten pro Tag und Häftling beträgt hingegen laut De Silva im Kanton Zürich 15 Franken. Für Hörnli und Ghackets reicht

es im Idealfall einmal am Tag: «Meist gibt es Fleisch, eine sogenannte Sättigungsbeilage, Gemüse und einen kleinen Nachtisch, etwa Früchte», so De Silva. An die Ernährungs-umstellung werden sich die Fifa-Häftlinge wohl gewöhnen müssen: Sie alle haben sich einer vereinfachten Auslieferung widersetzt. Im Schnitt dauern Auslieferungsverfahren sechs Monate.

GABRIEL BRÖNNIMANN

Demonstration:



# alle kontrollieren»



Bundesrat Ueli Maurer. AFP

## nicht Sündenbock sein»

hatte Maurer Blatter Rückendeckung gegeben: «Es geht nicht an, Blatter nun zum Sündenbock zu stempeln.» Man dürfe nicht vergessen, dass er Hervorragendes für den Fussball geleistet habe, auch mit Blick auf seine Initiativen zugunsten der Jugendlichen weltweit. TAB/SDA

## Blatter kann die Krise aussitzen

ZÜRICH. Obwohl über die Fifa nach dem jüngsten Korruptionsskandal eine Welle der Empörung hereingebrochen ist, war für Sepp Blatter auch gestern bei der Eröffnung des Fifa-Kongresses ein Rücktritt kein Thema. Kann er die Krise einfach aussitzen? «Das scheint zu funktionieren, weil Blatter durch seine Machtfülle die Zustimmung der Öffentlichkeit gar nicht mehr suchen muss», bestätigt Kommunikationsexperte Roland Binz. Zur Machterhaltung benötige er jetzt primär die Gunst der Fifa-Kongressmitglieder.

Für den Psychologen Hans-Werner Reinfried ist ein solches Vorgehen nur möglich, wenn jemand «sehr viel Selbstüberschätzung» mitbringe. Dies zeige sich bei Blatter exemplarisch: «In seiner Weltsicht

kann die Fifa ohne ihn an der Spitze nicht weiterexistieren.» So rechtfertige Blatter dann gegen aussen die bestehende Ordnung und lasse jegliche Kritik abprallen. «Gemäss dieser Logik sind für Blatter die verhafteten Funktionäre ein Kollateralschaden, den es jetzt abzuhaken gilt.» Das sei bei Managern ein verbreitetes Phänomen: «Man geht über Leichen, solange es hilft, die eigene Macht zu sichern.»

Obwohl das Aussitzen der Krise für Blatter zu funktionieren scheint, ist laut Binz diese Taktik in jeder anderen Organisation, die nicht über eine Monopolstellung verfügt, unmöglich. Das bestätigt Reputationsmanager Bernhard Bauhofer: «Ein Chef in der Privatwirtschaft wäre sofort gefeuert worden.»

PASCAL MICHEL

## Dutzende gegen Blatter und Israel



ZÜRICH. Vor Beginn der Eröffnungsfeier des Fifa-Kongresses versammelten sich gestern Dutzende Demonstranten zwischen dem Theater 11 und dem Hallenstadion. Neben dem Ausschluss Israels aus dem Weltverband forderten die Demonstranten den Rücktritt von Fifa-Präsident Sepp Blatter. Während der Eröffnungsrede des Kongresses stellte Blatter seine Person allerdings nicht in Frage. PHI/FOTO: AP

## Die besten Karikaturen zum Skandal

